



## BERLINER BEITRÄGE ZUR SKANDINAVISTIK

**Titel/  
title:** *Der samische Einfluss auf die skandinavischen Sprachen.  
Ein Beitrag zur skandinavischen Sprachgeschichte*

**Autor(in)/  
author:** Jurij K. Kusmenko

**Teil/  
part:** Ib: Samische Interferenzmerkmale im 12.–16. Jahrhundert

**Kapitel/  
chapter:** 9: »Entwicklung zusammengesetzter Präpositionen im  
Schwedischen und Norwegischen«

**In:** Kusmenko, Jurij K.: Der samische Einfluss auf die  
skandinavischen Sprachen. Berlin: Nordeuropa-Institut, 2.  
durchgesehene Ausg., 2011

**ISBN:** 3-932406-25-7  
978-3-932406-25-6

**Reihe/  
series:** Berliner Beiträge zur Skandinavistik, Bd. 10

**ISSN:** 0933-4009

**Seiten/  
pages:** 225–237

**Feste URL:** [<http://edoc.hu-berlin.de/...>]

© Copyright: Nordeuropa-Institut Berlin sowie der Autor.

© Copyright: Department for Northern European Studies Berlin and the author.

## 9. Entwicklung zusammengesetzter Präpositionen im Schwedischen und Norwegischen

### 9.1 Beschreibung und Verbreitung

Die nördlichsten der skandinavischen Sprachen, das Schwedische und das Norwegische, besitzen ein hoch entwickeltes System von zusammengesetzten Präpositionen, die in der Regel aus zwei Teilen bestehen, einem Adverb und einer Präposition. Solche zusammengesetzten Präpositionen sind sowohl für die beiden Sprachnormen als auch für die Mundarten, wo sie sogar noch weiter verbreitet sind, kennzeichnend. Besonders viele zusammengesetzte Präpositionen gibt es im Neunorwegischen und in den norwegischen Mundarten, wo ihre Anzahl einhundert übersteigt.<sup>1</sup> Siebzig zusammengesetzte Präpositionen gibt es im konservativen Bokmål,<sup>2</sup> rund sechzig im Schwedischen.<sup>3</sup>

Die schwedischen und norwegischen zusammengesetzten Präpositionen haben zwei semantische Fokusse, wobei der erste Teil (das ursprüngliche Adverb) eine detailliertere Platzierung im Raum bezeichnet, etwa den Platz, auf den sich eine Bewegung bezieht, der zweite (die ursprüngliche Präposition) die Art oder Richtung der Bewegung oder aber eine detailliertere Position im Raum oder in der Zeit. So bezeichnet etwa im Norwegischen *fram* (in einigen Mundarten *framan*-), wenn es die erste Komponente bildet, einen Platz vor dem Gegenstand:<sup>4</sup>

	wo	wohin	woher	wo entlang
vor	<i>framfor</i>	<i>framtil,</i> <i>framnot,</i> <i>framåt</i>	<i>framifrå</i>	<i>frammed</i>
auf	<i>frampå</i>			
neben	<i>framved</i>	<i>framover</i>		<i>frametter</i>
in	<i>frami</i>	<i>frami</i>	<i>framor</i>	<i>framigjennom</i>
unter	<i>framunder</i>			
(rings) um	<i>framikring</i>			

Wir sehen hier siebzehn zusammengesetzte Präpositionen, die dreizehn räumliche Bedeutungen haben können. In einigen Fällen können ver-

<sup>1</sup> HELLEVIK: 1966–2005.

<sup>2</sup> KNUDSEN u. SOMMERFELT: 1983, 1937–1957.

<sup>3</sup> *Stora svenska ordboken*: 1996.

<sup>4</sup> HELLEVIK: 1966–2005, Bd. 3, 590–593.

schiedene Präpositionen ähnliche Bedeutungen haben, wie teilweise bei *frammot* und *framåt*, in anderen Fällen kann ein und dieselbe Präposition verschiedene Bedeutungen haben (wie z. B. *frami*), aber in der Regel gibt es Unterschiede sowohl in der Form als auch in der Bedeutung.

Im Schwedischen finden wir acht zusammengesetzte Präpositionen mit *fram-*, *framför*, *framifrån*, *frami*, *frampå*, *framvid*, *framåt*, *framom*, *framemot*,<sup>5</sup> sieben im Riksmålsörterbuch, *frametter*, *framfor*, *frami*, *framifrå*, *framom*, *frampå*, *framåt*.<sup>6</sup> Zusammensetzungen, die im Bokmål nur als Adverbien auftreten (z. B. *frametter*, *framtil*, *framåt*) können in norwegischen Mundarten und im Neunorwegischen auch als Präpositionen verwendet werden (vgl. *frametter*, *framtil*, *framåt* und die entsprechenden Präpositionen mit *framan-* in *Norsk ordbok*<sup>7</sup>).

Den ersten Teil der zusammengesetzten Präpositionen im Schwedischen und Norwegischen bilden Adverbien mit Bedeutungen wie »voran«, »mitten«, »hinten«, »oben«, »unten«, »draußen«, »drinnen« oder »weg«, vgl. schw. *utifrån* (draußen + von) »von außerhalb, von draußen«, *utmed* (nach außen + mit) »entlang«, *utefter* (nach außen + nach) »entlang«, *utom* (nach außen + um) »außerhalb, außer«, *inifrån* (innen + von) »von innerhalb«, *inåt* (hinein + nach) »in (+ Akk.) hinein«, *inom* (in + um) »innerhalb«, *bakifrån* (hinten + von) »von hinter (+ Dat.)«, *bakom* (hinten + um) »hinter (+ Dat.)«, *uppfifrån* (oben + von) »von oberhalb«, *uppåt*, *uppemot* (oben + nach) »auf (+ Akk.) hinauf«, *uppför* (nach oben + vor) »hinauf auf«, *nerifrån* (unten + von) »von unterhalb«, *nedför* (nach unten + vor) »hinunter«, *bortåt* (weg + nach) »nach (etw. Entferntem)«, *bortom* (weg + um) »weit hinter (+ Dat.)«, *utanför* (von außen + vor) »außerhalb«, *innanför* (von innen + vor) »innerhalb«, *mittför* (mitten + vor) »vor der Mitte (Gen.)«, direkt vor«, *mittemot* (mitten + nach) »direkt gegenüber (+ Dat.)«, *mittemellan* (mitten + zwischen) »zwischen« usw.

Bei vielen Präpositionen ist die Semantik aus den Teilbedeutungen der Komponenten ersichtlich, vgl. etwa schw. *inåt* (*in* zeigt den Platz »innerhalb von etwas«, *åt* die Bewegung »in Richtung von« an), *inifrån* (*in* + *ifrån* zeigt die Bewegung »von innerhalb« an). In einigen Fällen ist jedoch die Semantik vollständig lexikalisiert und unterscheidet sich von

5 *Svenska akademiens ordbok*: 1898–, Bd. 18, 1291–1395.

6 KNUDSEN u. SOMMERFELT: 1983, 1937, 1337–1335.

7 HELLEVIK: 1966–2005, Bd. 3, 590–593.

der Summe der Bestandteile, vgl. z. B. schw. *mittemot* (ursprünglich »in der Mitte« + »Bewegung auf etwas zu«, jetzt aber »gegenüber der Mitte von«), *utmed* »entlang«, *uppför* »nach oben«, *nedför* »nach unten«, *utom* »außer« etc. In einigen Fällen ist die zusammengesetzte Semantik ganz und gar verschwunden und die ursprünglich zusammengesetzte Präposition hat sich auch phonologisch vereinfacht. Das bekannteste Beispiel stellt die festlandskandinavische Präposition *på* »auf« dar, die ursprünglich eine zusammengesetzte Präposition war, *uppå* (< upp á), und eine Bewegung nach oben oder eine Position über etwas bezeichnete. Diese ursprüngliche Semantik ist in einigen idiomatischen Zusammenhängen noch zu finden, vgl. z. B. schw. *på slottet* »im Schloss«,<sup>8</sup> ansonsten ist die Semantik in den modernen festlandskandinavischen Sprachen jedoch vereinfacht worden. In den schwedischen Mundarten und in der Umgangssprache finden wir weitere Beispiele einer solchen Entwicklung, vgl. etwa schw. *tav* (< *utav* »von«), *punder* (< *uppunder* »unter hervor«).<sup>9</sup>

Im Vergleich mit den anderen skandinavischen Sprachen fällt auf, dass die Anzahl der zusammengesetzten Präpositionen im Schwedischen und Norwegischen viel größer ist. Im Isländischen gibt es so gut wie keine zusammengesetzten Präpositionen, was im Vergleich der jeweiligen semantischen Entsprechungen besonders deutlich hervortritt:

Schwedisch	Isländisch
<i>framifrån</i>	<i>fyrir framan af</i>
<i>framom</i>	<i>á undan, framan við</i>
<i>framför</i>	<i>framan við, fyrir framan af</i>
<i>framtil</i>	<i>að framan, framan á</i>
<i>framåt</i>	<i>i áttina að, (temp.) i byrjun (+ Gen.)</i>
<i>inifrån</i>	<i>innan úr</i>
<i>bakifrån</i>	<i>á bak við</i>
<i>invid</i>	<i>fast við, rétt hjá, rétt við</i>
<i>inför</i>	<i>frammi fyrir</i>
<i>inunder</i>	<i>upp undir</i>

Im Dänischen gibt es Zusammensetzungen, die den schwedischen und norwegischen zusammengesetzten Präpositionen ähnlich sind, abgesehen von einigen Ausnahmen (vgl. etwa *fremfor* »vor«, *forbi* »vorbei«, vgl. auch *på* »auf, an«) treten sie jedoch nicht als Präpositionen, sondern nur als Adverbien auf, vgl. *bagpå* »hinten«, *bagfra* »von hinten«, *udad*

8 HELLQUIST: 1993, 51.

9 Ebd.

»nach außen«, *udefra* »von außen«, *udenom* »draußen, ringsum« usw. Eine adverbiale Funktion können auch mehrere schwedische und norwegische Zusammensetzungen haben, im Unterschied zum Dänischen können sie jedoch auch als Präpositionen auftreten.

In den anderen germanischen Sprachen gibt es ebenfalls einige wenige zusammengesetzte Präpositionen. Im Gotischen finden sich so gut wie keine, im Deutschen ist die Anzahl sehr gering (vgl. dt. *vorbei*, *gegenüber*, ahd. *uffan* »auf«), was insbesondere beim Vergleich der oben angeführten norwegischen und schwedischen Beispiele mit ihren deutschen Übersetzungen deutlich wird. Im Englischen ist die Anzahl größer (vgl. engl. *upon* »auf«, *into* »in hinein«, *onto* »auf hinauf«, *within* »innerhalb«, *without* »ohne, (älter) außerhalb«, altengl. *uppan* »auf«), aber auch hier ist sie mit unter zehn Beispielen nicht mit dem Schwedischen oder Norwegischen zu vergleichen. In der Regel werden schwedische und norwegische zusammengesetzte Präpositionen bei der Übersetzung in eine westgermanische Sprache entweder durch komplizierte Redewendungen übersetzt, oder der erste semantische Fokus wird gar nicht berücksichtigt.

Wie wir sehen, war das Modell der präpositionalen Zusammensetzungen den altgermanischen Sprachen bekannt (vgl. ahd. *uffan*, altengl. *uppan*, altisl. *upp á* »oben auf«), aber es hat nur in den nördlichsten der germanischen Sprachen, dem Schwedischen und dem Norwegischen, eine hohe Produktivität entwickelt, wobei die Anzahl entsprechender Formen in den jeweiligen Mundarten noch höher ist.

Die Frage, warum diese hohe Produktivität ausgerechnet für die nördlichsten der germanischen Sprachen kennzeichnend ist, ist meines Erachtens niemals gestellt worden, sie erscheint jedoch berechtigt. Meiner Ansicht nach kann ein Vergleich mit dem Südsamischen einerseits und der Entwicklung der nordrussischen Mundarten mit finno-ugrischer Interferenz andererseits zur Lösung dieses Problems beitragen.

## 9.2 Postpositionen im Samischen

Generell werden zwar in den finno-ugrischen Sprachen räumliche Bedeutungen nicht durch Präpositionen, sondern durch Kasusformen wiedergegeben, detailliertere räumliche und zeitliche Verhältnisse können jedoch auch durch Postpositionen ausgedrückt werden. In den meisten finno-ugrischen Sprachen gibt es nur Postpositionen und keine Präpositionen, aber in den ostseefinnischen und samischen Sprachen können

manche Postpositionen auch präpositional verwendet werden, vgl. z. B. lulesam. *goade birra* oder *birra goade* »rings um die Kote«, *jávve rastá* oder *rastá jávve* »über den See«. <sup>10</sup> Aber nicht alle Postpositionen können in den samischen Sprachen als Präpositionen gebraucht werden. Im Lulesamischen gibt es ansonsten nur *badjel* »über«, *guovddelin*, *gassko* »mitten in, auf«, *lahka* »bei, an«. <sup>11</sup>

Die meisten detaillierteren Verhältnisse werden nur durch Postpositionen ausgedrückt. Im Nordsamischen, wo der Wo- mit dem Woher-Kasus zusammenfallen ist, können nur drei semantische Bereiche durch Postpositionen ausgedrückt werden, nämlich »wohin«, »wo = woher« und »wo lang«, vgl. *heasta ruohtai viesu duohkai* »das Pferd lief weg zum Haus« (wohin), *dat lea viesu duohken* »der/die/das ist hinter dem Haus« (wo), *dat boahhtá viesu duohken* »er kommt von der Rückseite des Hauses« (woher), *dat ruohtai viesu duogi* »er/sie/es kam die Rückseite des Hauses entlang« (wo entlang). <sup>12</sup> Im Nordsamischen finden sich um die hundert Postpositionen. <sup>13</sup> Die Prä- und Postpositionen haben im Unterschied zu den Kasus zwei semantische Fokusse. Der erste bezeichnet den Platz, auf den sich die Postposition bezieht. Dieser Fokus wird durch Wurzeln mit Bedeutungen wie »Platz vor«, »Platz hinter« u. dgl. angezeigt. <sup>14</sup> Der zweite Fokus bezieht sich auf die Bewegungsrichtung oder auf die genauere Platzierung und wird durch den ursprünglichen Kasus angezeigt. Besonders deutlich wird das Wechselspiel dieser beiden Fokusse in solchen Fällen, wenn der erste Fokus als selbständiges Substantiv auftreten kann, vgl. z. B. südsam. *duekie* »der Platz hinter etwas« und entsprechend die Postpositionen *duakan* »hinter + Akk.«, *duekeste* »von hinter + Dat.«, *duekesne* »hinter + Dat.«, *duekiem* »hinten entlang + Gen.«. <sup>15</sup> In den meisten Fällen werden jedoch diese Wurzeln selten oder gar nicht als Substantive verwendet. Die Postpositionen werden zwar dekliniert, aber bei weitem nicht alle Postpositionen können in allen möglichen Kasus stehen. Einige können nur in zwei oder drei Kasus

<sup>10</sup> SPIIK: 1989, 92.

<sup>11</sup> Ebd.

<sup>12</sup> NICKEL: 1990, 165.

<sup>13</sup> Vgl. die Liste der Postpositionen in NICKEL: 1990, 167–189.

<sup>14</sup> In seltenen Fällen kann der erste Fokus auch als Substantiv verwendet werden, vgl. SPIIK: 1989, 92; BERGSLAND: 1994, 64.

<sup>15</sup> Ebd.

stehen, andere weisen erstarrte Kasusendungen auf, die bei Substantiven nicht länger verwendet werden.

Während das Nordsamische als heute größte samische Sprache nur drei Typen von zusammengesetzten Postpositionen aufweist, können das Südsamische und das Lulesamische, jene Sprachen, die acht Kasus und Spuren von Partitiv, Abessiv und Prolativ erhalten haben, drei, vier oder sogar fünf Typen der Postpositionen haben, vgl. die folgenden südsamischen Präpositionen:<sup>16</sup>

## Drei Typen

wohin	woher	wo
<i>sijste</i> »in + Akk.«	<i>sistie</i> »von her«	<i>sisnie</i> »in + Dat.«
<i>nille</i> »auf + Akk. hinauf«	<i>nelhtie</i> »von unten herauf«	<i>nelnie</i> »oben auf + Dat.«

## Vier Typen

wohin	woher	wo	wo entlang
<i>duakan</i> »hinter + Akk.«	<i>duekeste</i> »von hinter + Akk.«	<i>duekesne</i> »hinter«	<i>duekiem</i> »hinten entlang + Gen.«
<i>uvte</i> »vor + Akk.«	<i>åvteste</i> »vor + Dat. hervor«	<i>åvtesne</i> »vor«	<i>åvtem</i> »vorn entlang + Gen.«
<i>giske</i> »in die Mitte + Gen.«	<i>gaskeste</i> »aus der Mitte + Gen.«	<i>gaskesne</i> »in der Mitte + Gen.«	<i>gaskem</i> »mitten entlang + Gen.«
<i>bealese</i> »in die Nähe + Gen.«	<i>bealeste</i> »aus der Nähe + Gen.«	<i>bealesne</i> »an, bei«	<i>bealam, bealah</i> »entlang«

Selten gibt es sogar Postpositionen mit fünf Formen, vgl. z. B.

<i>nualan</i> »unter + Akk.«	<i>nuelesne</i> »unter + Dat.«	<i>nueleste</i> »unter + Dat. hervor«	<i>nueliem</i> »unter + Dat. ent- lang, hin und her«	<i>nuelieh</i> »unter + Dat., ab und zu«
------------------------------------	--------------------------------------	---	--	---

Im Lulesamischen sind fünf Formen noch häufiger, vgl. *duohke* »Platz hinter etwas« mit den entsprechenden Postpositionen *duoge* (Gen.), *duogev* (Akk.), *duohkaj* (Illativ), *duogen* (Inessiv), *duoges* (Elativ), vgl. auch die

<sup>16</sup> Alle Beispiele aus BERGLAND: 1994.

Deklination von *gasska* »Platz zwischen etwas«, *guorra* »Platz neben etwas«, *vuolle* »Platz unter etwas«, *rádje* »Grenze«.<sup>17</sup>

Die süd- und lulesamischen Postpositionen können jedoch nicht nur verschiedene Kasusformen haben, sondern auch verschiedene Steigerungsstufen, vgl. südsam. *siise* »in hinein«, *siisebesse* »mehr in hinein«, *siisemesse* »am meisten in hinein« oder *sisnie* »innerhalb«, *siisebesnie* »mehr innerhalb«.<sup>18</sup> Auf diese Weise vergrößert sich die Anzahl der Postpositionen im Süd- und Lulesamischen noch weiter im Vergleich zum Nordsamischen.

Postpositionen mit zwei Fokussen sind auch für andere finno-ugrische Sprachen kennzeichnend, vgl. z. B. die folgenden Postpositionen im Finnischen: *alla* »unter + Dat. (wo)«, *alta* »von unter + Dat. (woher)«, *alle* »unter + Akk. (wohin)«. Im Finnischen werden in der Regel nur drei Typen von Postpositionen verwendet (wo, wohin, woher), aber es finden sich noch Spuren weiterer Semantiken, die heute in diesen dreien zusammengefallen sind, vgl. *edellä* »in, auf + Dat. (wo)«, *edessä* »in, auf (wo)«, *edeltä* »von + Dat. her (woher)«, *edestä* »von + Dat. her (woher)«, *edelle* »zu, nach (wohin)«, *eteen* »zu, nach (wohin)«. Aber in anderen finno-ugrischen Sprachen, vor allem in den permischen Sprachen und im Mordwinischen, gibt es Postpositionen in fast allen Formen der lokalen Kasus,<sup>19</sup> vgl. mordw. *алда* (*alda*) »von unter (woher)«, *ала* (*ala*) »unter (wo)«, *алу* (*alu*) »nach unter (wohin)«, *алга* (*alga*) »unter entlang (wo entlang)« mit vier Typen von Präpositionen,<sup>20</sup> komi *берд* (*berd*) »Platz neben etwas« mit den Postpositionen *бердын* (*berdyn*) »neben (wo)«, *бердысь* (*berdys'*) »von neben (woher)«, *бердö* (*berdö*) »Richtung neben (wohin)«, *бердсянь* (*berds'an'*) »von neben«, *бердöдз* »bis zu neben (wohin)«, *бердöд* (*berdöd*), *бердми* (*berdti*) »neben entlang«.<sup>21</sup> Komi ist besonders reich an diesen Postpositionen.<sup>22</sup>

Ein ähnliches System von Postpositionen ist auch für verschiedene kaukasische und Turksprachen kennzeichnend, so etwa für die Turksprachen in den Krajen Krasnodar und Stavropol in Russland, Nogaisch

<sup>17</sup> SPIIK: 1989, 92.

<sup>18</sup> NILSSON-MANKOK: 1975, 10.

<sup>19</sup> Vgl. LYTKIN et al.: 1976, 199.

<sup>20</sup> LYTKIN et al.: 1975, 31–32.

<sup>21</sup> LYTKIN: 1955, 264.

<sup>22</sup> Vgl. RÉDEI: 1962; СЫПАНОВ: 1992, 108–109.



(vgl. die vier vom Substantiv *уьст* »Gipfel« gebildeten Postpositionen *уьстине* »nach oben von«, *уьстинде* »über«, *уьстиннен* »nach unten von«, *уьсти мен* »oben entlang von« oder die drei vom Substantiv *аст* »Boden« gebildeten Postpositionen *астына* »nach unten (von)«, *астында* »unter«, *астыннан* »von unten heraus« etc.)<sup>23</sup> und Karatschai-Balkarisch.<sup>24</sup> Die kaukasischen Sprachen besitzen ein noch stärker entwickeltes System von Postpositionen, so auch die Sprachen, die im nördlichen Kaukasus mit russischen Mundarten kontaktieren (z. B. Adygeisch, Abchasisch, Kabardinisch, Inguschisch (Gala), Abasinisch, Tschetschenisch).<sup>25</sup>

### 9.3 Vergleich zwischen skandinavischen Präpositionen und samischen Postpositionen

Wir sehen, dass zwischen den schwedischen und norwegischen zusammengesetzten Präpositionen und den südsamischen Postpositionen eine große typologische Ähnlichkeit vorliegt. Die Struktur ist in beiden Fällen absolut identisch, wobei der erste Teil den Ort bezeichnet, auf den sich die Handlung bezieht, der zweite Teil (im Samischen ursprünglich eine Kasusendung) den Typ oder die Richtung der Bewegung. Diese Ähnlichkeit wird besonders deutlich, wenn wir Übersetzungen der schwedischen und norwegischen zusammengesetzten Präpositionen ins Deutsche und Englische mit Übersetzungen ins Südsamische vergleichen. Während wir bei der Übersetzung in die westgermanischen Sprachen entweder komplizierte Redewendungen anwenden oder einen semantischen Verlust hinnehmen müssen, finden wir bei der Übersetzung ins Südsamische semantisch identische oder sehr ähnliche Postpositionen mit zwei Fokussen, vgl. schw. *inåt* »in hinein« mit südsam. *sijste*, schw. *inifrån* »aus heraus« mit südsam. *sistie*, schw. *inom* »innerhalb« mit südsam. *sisnie*, schw. *framåt* »vorwärts zu« mit südsam. *uvte*, schw. *framifrån* »von vorn heraus« mit südsam. *åvteste*, schw. *framför* »vor« mit südsam. *åvtesne* usw.

In einigen Fällen hat sich die Bedeutung der zusammengesetzten Präpositionen in den skandinavischen Sprachen verändert, aber wenn wir die ursprüngliche Bedeutung in Betracht ziehen, wird die Ähnlichkeit mit

<sup>23</sup> BASKAKOV: 1973, 280–282.

<sup>24</sup> BASKAKOV: 1966.

<sup>25</sup> KUMACHOV: 1967, 160–161; DEŠERIEV: 1967, 195, 205; ŠAGIROV: 1967, 177; DOLAKOVA: 1967, 222–223.

dem Südsamischen noch größer, vgl. schw. *mittifrån* wörtl. »von der Mitte von«, mit südsam. *gaskeste*, schw. *mittpå* wörtl. »in der Mitte auf«, mit südsam. *gaskesne*. Das südsamische *giske* »in die Mitte + Gen« besitzt dementsprechend heute keine direkte Entsprechung im Schwedischen, da schw. *mittemot* nicht »\*in die Mitte«, sondern »direkt gegenüber der Mitte + Gen.« bedeutet, die ursprüngliche Bedeutung von *mittemot* entsprach jedoch vollständig der Bedeutung von *giske*.

Es gibt jedoch auch einige Unterschiede zwischen den schwedischen und norwegischen Präpositionen und den samischen Postpositionen. So können im Südsamischen viel detailliertere Verhältnisse bezeichnet werden, vgl. insbesondere südsam. *nuelieh* »unter + Dat., ab und zu«, *nueliem* »unter + Dat. entlang, hin und her« oder die Steigerungsstufen der Postpositionen. Ansonsten aber sind die Parallelen sehr groß. Es stellt sich also die Frage, ob wir es nur mit einer typologischen Parallele zu tun haben.

Der Sprachvergleich zeigt uns, dass einerseits Postpositionen mit zwei Fokussen für alle finno-ugrischen Sprachen kennzeichnend sind und andererseits entsprechende Präpositionen am konsequentesten in den nördlichsten germanischen Sprachen verbreitet sind. Die finno-ugrischen Postpositionen mit zwei Fokussen sind älter als die Präpositionen mit zwei Fokussen in den germanischen Sprachen. Dies spräche für die Möglichkeit eines samischen Einflusses auf das Schwedische und Norwegische. Aber da das Modell von Präpositionen mit zwei Fokussen auch in anderen germanischen Sprachen vorkommt, wenn auch nicht in gleichem Maße, könnte man annehmen, dass es sich bei der Entwicklung im Schwedischen und Norwegischen nur um eine Weiterentwicklung des ursprünglichen Modells handelt. In diesem Fall entstünde die Frage, warum dies ausgerechnet in den nördlichsten der germanischen Sprachen der Fall sein sollte. Gibt es noch weitere Indizien, die für eine samische Herkunft der nordskandinavischen zusammengesetzten Präpositionen sprechen könnten? Es scheint, dass die ähnliche Entwicklung in den nordrussischen Mundarten uns eine gute diachronisch-typologische Parallele bietet.

#### 9.4 Zusammengesetzte Präpositionen in nordrussischen Mundarten

In der russischen Standardsprache gibt es nur zwei zusammengesetzte Präpositionen, *iz-za* »von hinter« und *iz-pod* »von unter«. In den nordrussischen Dialekten ist die Zahl zusammengesetzter Präpositionen jedoch viel größer, vgl. z. B. *po-nad* »auf (Bewegung) + über (entlang)«, *po-pod* »auf (Bewegung) + unter«, *po-za* »auf (Bewegung) + hinter«, *po-na* »auf (Bewegung) + auf«, *po-pered* »auf (Bewegung) + vor«, *pod-na* »unter + auf«, *pod-za* »unter + hinter«, *na-pod* »auf + unter«, *za-pod* »hinter + unter«, *do-za* »zu + hinter«, *v-za* »in + hinter«, *v-pod* »in + unter«, *s-po* »aus + auf«.<sup>26</sup>

Veenker vergleicht in seinem Buch über das finno-ugrische Substrat im Russischen die nordrussischen zusammengesetzten Präpositionen mit den entsprechenden finno-ugrischen Postpositionen und kommt zu dem Ergebnis, dass die finno-ugrischen Postpositionen mit zwei semantischen und formellen Fokussen (vgl. die südsamischen Postpositionen in Abschnitt 9.2 oben) die Quelle der nordrussischen zusammengesetzten Präpositionen darstellen. Bei diesen zeigt der erste Fokus den Platz, der zweite den Typ der Bewegung wie in finn. *keskellä* »in der Mitte + Gen.«, *keskeltä* »von der Mitte + Gen.«, *keskelle* »zu der Mitte + Gen.«, vgl. *kaupungin keskellä* »in der Mitte der Stadt«, *kaupungin keskeltä* »von der Mitte der Stadt«, *kaupungin keskelle* »zu der Mitte der Stadt«.<sup>27</sup> Veenker schreibt: »Es wäre nicht unmöglich, dass die russifizierten Finno-Ugrier ähnlich exakte Lokalverhältnisse durch Zusammensetzung entsprechender Präpositionen auszudrücken versuchten.«<sup>28</sup> Hätte er die nordrussischen zusammengesetzten Präpositionen nicht mit den Postpositionen im Finnischen, sondern mit jenen im Mordwinischen oder Komi verglichen, hätte er den Zusammenhang noch viel deutlicher gesehen.

Wenn wir einerseits die Anzahl der zusammengesetzten Präpositionen in der russischen Sprachnorm und den anderen slawischen Sprachen mit jener in den nordrussischen Dialekten vergleichen und andererseits die

<sup>26</sup> Vgl. die zusammengesetzten Präpositionen in der Oblast Pskov (GOMONOV: 1962, 81), in der Oblast Kirov (LUPPOVA 1971, 113–121) und in anderen nordrussischen Dialekten (AVANESOV u. ORLOVA: 1964, 177–178; *Slovar' russkich narodnych govorov*: 1965–2006, Bd. 8, 128; Bd. 19, 143, 171; Bd. 28, 301; Bd. 29, 240, 326).

<sup>27</sup> VEENKER: 1967, 140.

<sup>28</sup> Ebd.

Russifizierung der ursprünglichen finno-ugrischen Bevölkerung in diesem Gebiet berücksichtigen, erscheint die Annahme Veenkers sehr plausibel. Die parallele Entwicklung im Schwedischen und Norwegischen, die ebenfalls in Sprachkontakt mit einer finno-ugrischen Sprache mit den entsprechenden Postpositionen standen, vergrößert zudem in beiden Fällen den Grad der Wahrscheinlichkeit einer finno-ugrischen Interferenz.

Das Wörterbuch der russischen Mundarten erwähnt zusammengesetzte Präpositionen jedoch nicht nur im Zusammenhang mit nordrussischen Mundarten, sondern auch mit einigen südrussischen Dialekten, insbesondere am Don, Kuban und Terek.<sup>29</sup> Dies könnte Veenkers Annahme über einen finno-ugrischen Einfluss in Bezug auf die Bildung der zusammengesetzten Präposition in Frage stellen. Tatsächlich betrachtet er selbst seine These entsprechend einer Wahrscheinlichkeitsskala (sicher, wahrscheinlich, möglich, fraglich, unmöglich) nur als fraglich.<sup>30</sup> Die südrussischen Mundarten standen jedoch wiederum mit Turk- und kaukasischen Sprachen in Kontakt, die ebenfalls ein hochentwickeltes System von Postpositionen mit zwei Fokussen besitzen.<sup>31</sup> Da wie erwähnt zusammengesetzte Präpositionen sowohl in der russischen Sprachnorm als auch in anderen slawischen Sprachen nur sehr selten vorkommen (im Bulgarischen gibt es nur *iz-za*, im Tschechischen nur *z-pod* »aus + unter«), ist es nicht unwahrscheinlich, dass ihr Vorhandensein in den südrussischen Dialekten ebenfalls das Resultat eines Sprachkontaktes darstellt. Die diesbezügliche Ähnlichkeit der nord- und südrussischen Mundarten würde in diesem Fall das Ergebnis von Sprachkontakten mit typologisch ähnlichen Sprachen darstellen, d. h. mit Sprachen, die Postpositionen mit zwei semantischen Fokussen besitzen. Diese Parallelentwicklung in zwei verschiedenen Spracharealen besitzt große Ähnlichkeit mit jener der Artikelsuffigierung, die in Kapitel 4 beschrieben wurde. Eine derartige Parallelentwicklung bei zwei unterschiedlichen Phänomenen vergrößert in beiden Fällen die Wahrscheinlichkeit einer finno-ugrischen Interferenz.

---

29 *Slovar' russkich narodnych govorov*: 1965–2006, Bd. 19, 143; Bd. 29, 240; vgl. auch AVANESOV u. ORLOVA: 1964, 177.

30 VEENKER: 1967, 159.

31 Vgl. Nogaisch, Karatschai-Balkarisch, Kumykisch, Tschetschenisch, Inguschisch und Abchasisch oben.

### 9.5 Das Modell der Interferenz

Man kann zwei mögliche Modelle von Interferenz annehmen, eine Reinterpretation mit Kopierung oder nur eine Kopierung. In beiden Fällen versuchten Sprecher mit Samisch als Erstsprache identische oder ähnliche Verhältnisse in ihrer Zweitsprache (Skandinavisch) wiederzugeben. Nach dem ersten Modell wurde die skandinavische Kombination Adverb + Präposition (wie in *gå ut från*, *komma in från*, *sätta in i*) von diesen Sprechern als zusammengesetzte Präposition reinterpretiert (*gå ut / från* > *gå utifrån*), in Übereinstimmung mit Form und Semantik der Postpositionen mit zwei Fokussen im Samischen, vgl. altschw. *ganga ut / från huset* > *ganga utifrån huset*, *ganga upp / å gatuna* > *gå uppå gatuna* (ursprüngliche Richtung: nach oben) > *gå på gatan* mit südsam. *man-nadh goadhien åvteste* »auf der Straße gehen«.

Nach dem zweiten Modell wurden in der skandinavischen Sprache der Samen zunächst Postpositionen mit zwei semantischen Fokussen aus der Verbindung Adverb + Präposition (wie in *fram + åt* > *framåt*, vgl. südsam. *uvte* »vor + wohin«) gebildet, die später aus der Postposition in die Voranstellung verschoben wurden. Tatsächlich war der postpositionale Gebrauch einiger Präpositionen im Schwedischen noch im 19. Jahrhundert möglich, vgl. z. B. *de få människor jag såg komma **gatan fram-åt** voro alla söndagsklädda* »die wenigen Leute, die ich vorne Richtung der Straße sah, waren alle sonntagsgekleidet«. <sup>32</sup> Dieser Gebrauch entspricht gänzlich dem des Samischen. Da im Südsamischen neben Postpositionen auch Präpositionen vorkamen (vgl. südsam. *dan tjonnen **bijre veedtsi*** »er/sie ging rings um den Damm«), stellte es für die Sprecher mit Samisch als L1 kein Problem dar, die vorangestellten skandinavischen Konstruktionen mit Adverb + Präposition semantisch und morphologisch mit den samischen Postpositionen zu identifizieren und als zusammengesetzte Präpositionen zu reanalysieren.

Das Modell der zusammengesetzten Präpositionen gab es schon in den germanischen Sprachen (vgl. Abschnitt 9.1 oben), daher gab es keine strukturellen Hindernisse, die neuen zusammengesetzte Präpositionen aus der skandinavischen Sprache der Samen zu entlehnen und auf der skandinavischen Halbinsel weiter nach Süden zu verbreiten. Wie beschrieben gibt es im Dänischen weit weniger zusammengesetzte Präpositionen,

<sup>32</sup> *Svenska akademiens ordbok*: 1898–, Bd. 18, 1394.

im Isländischen fast keine. Das zeigt uns, dass sich die Entwicklung von Nordosten nach Südwesten verbreitet hat und erst nach der Besiedlung Islands durchgeführt wurde.

Die strukturelle Ähnlichkeit, der Vergleich mit verwandten Sprachen, die Verbreitungsrichtung und die Datierung (die samischen Postpositionen sind viel älter als die Verbreitung der zusammengesetzten Postpositionen im Schwedischen und Norwegischen) lassen die Annahme einer möglichen samischen Interferenz plausibel erscheinen. Dieser Eindruck wird durch den Vergleich mit der Parallelentwicklung in den nordrussischen Mundarten noch verstärkt.

Dass dieses Interferenzmerkmal für die skandinavische Sprache (L 2) der Samen möglich war, ist offensichtlich. Wie aber bei den anderen in diesem Buch besprochenen Phänomenen bleibt unklar, ob sich ein solches Interferenzmerkmal in die außerhalb des Kontaktgebietes liegenden Gebiete verbreiten konnte. Diese Frage ist mit der sozialen Stellung der Samen in der skandinavischen Gesellschaft verbunden, die ich im zweiten Teil des Buches behandeln werde.